

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

13 (29.1.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 13.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 29. Januar

Einzelungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehellene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interate erbitet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 26. Jan. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. d. Mts. wurde bei Gelegenheit des Krönungs- und Ordensfestes dem Herrn Major Thieme, Kommandeur des hiesigen 3. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 111, der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

* Durlach, 27. Jan. Das Geburtsfest Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. wurde in hiesiger Stadt dem aufgestellten Programm gemäß gefeiert. Gestern Abend wurde das Fest mit allen Glocken eingeläutet. Um 6 Uhr fand die Schulfeier des Pro- und Realgymnasiums statt, wobei Herr Direktor Dr. Büchle die Festrede hielt. (s. u.) Um 9 Uhr folgte der musikalische Zapfenstreich. Heute früh 7 Uhr verkündeten Böllerschüsse von den Höhen des Thurmbergs den anbrechenden Festtag, alsdann folgte der Choral „Lobe den Herrn, meine Seele“ von der Galerie des Kirchthurms. Um 10 Uhr fand in den beiden hiesigen Kirchen Festgottesdienst statt, wobei die Herren Stadtpfarrer Specht und Seelinger die Festpredigten hielten. Hieran schloß sich die Parade der hiesigen Garnison. Beim Festessen in der Karlsburg toastete Herr Major Thieme auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., Herr Oberamtmann Erleben auf Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich, Herr Landtagsabgeordneter Friderich auf die Armee, Herr Major Thieme dankte im Namen der Armee und trank auf das Wohl der Stadt Durlach, und Herr Oberamtsrichter Diez auf das deutsche Volk. — So verlief das Fest in schönster Weise und Durlach kann stolz auf seine Kaiserfeier zurückblicken.

△ Durlach, 27. Jan. Das hiesige Pro- und Realgymnasium feierte am Samstag Abend als dem Vorabend zum Geburtsfeste Seiner Majestät des Kaisers seinen Festakt. Derselbe war von Seiten des Publikums außerordentlich zahlreich besucht. Wie am 22. März vergangenen Jahres die Todtenfeier des höchst-

seligen Kaisers Wilhelm I. durch eine vom Herrn Direktor der Anstalt besonders gedichtete Szene, in welcher Schüler mit ergreifenden Versen Kränze an der Büste des vereinigten Kaisers niederlegten, eine besondere Weihe erhielt, so nahm auch diese Schulfeier durch ein eigens dazu verfaßtes Festspiel einen ganz eigenartig erhebenden Verlauf. Der Verfasser des Schulspiels ist auch, wie wir hören, Herr Direktor Dr. Büchle. Es stellt eine Familienszene am Vorabend des Kaisergeburtstags dar. Drei Gymnasiasten, ein Sextaner, Tertianer und Sekundaner, machen unter der Aufsicht ihres Vaters ihre Schulaufgaben. Es entspinnt sich anlässlich des kommenden Festtags ein lebter Dialog zwischen denselben und die Söhne sagen ihrem Vater ihre Aufgaben, die alle einen patriotischen Gegenstand behandeln. Zum Schlusse überraschen sie ihren Vater mit einem Bilbe des Kaisers, das sie ihm zum Kaisertag schenken. Der lebhafteste Fortgang der Handlung und der flotte Verlauf des gut über eine halbe Stunde in Anspruch nehmenden Festspiels machte auf alle Anwesenden ersichtlich einen tiefen Eindruck und wir hörten den Wunsch äußern, es möchte dasselbe in Druck gegeben und so auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die darauffolgende Festrede des Herrn Direktor war ein wahres Meisterstück. Dieselbe behandelte die Bedeutung der Erhaltung deutscher Eigenart für unser Volk. So war alles Vorgeführte mit Ausnahme eines Kaisergedichtes von Professor E. Keller in Freiburg und der Gesänge das Produkt des schöpferischen Geistes des Leiters der Anstalt. Die den Eingang und den Schluß der Feier bildenden Gesänge wurden unter der bewährten Leitung des Herrn Gesangslehrer Hiller vortrefflich ausgeführt und trugen zum Gelingen des erhebenden Aktes wesentlich bei.

r. Durlach, 26. Jan. Verfloffenen Mittwoch hielt der hiesige Gartenbau-Verein seine jährliche Generalversammlung ab. Der von dem Vorsitzenden erstattete Rechenschaftsbericht zeigte, welche rege Thätigkeit und erfolgreiche

Wirksamkeit dieser Verein auch im verfloffenen Jahre entfaltet hat. Durch Vertheilung verschiedener Sämereien kamen bessere Gemüsearten in unsere Gegend. Durch Versteigerung junger Obstbäume wurde den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich auf einfache Weise edlere Bäume zu verschaffen. Durch Verloofung blühender Pflanzen suchte man fortgesetzt den Schönheitsfuss zu wecken und zu beleben und die Blumenkultur immer mehr zu verbreiten. Die Theilnahme des Publikums an der im August v. J. stattgehabten größeren Gartenbauausstellung war eine recht erfreuliche, und hat dadurch der Verein seinen Einfluß auch auf weitere Kreise geltend gemacht. Die finanziellen Verhältnisse desselben sind die möglichst besten. Das Rechnungswesen ist geordnet. Der angelegte Reservefond konnte in letzter Zeit bedeutend erhöht werden. Nach dem vorgelegten und genehmigten Geschäftsplane wird der Verein auch im neuen Jahre seine Thätigkeit in bisheriger, erprobter Weise fortsetzen. Möge es ihm gelingen, seinen schönen Zweck in immer höherem Grade zu erreichen! An die Stelle des mit Tod abgegangenen Vorstandsmitgliedes Morlok wurde einstimmig Herr Gemeinderath Schenkel gewählt.

P. Söllingen, 28. Jan. Gestern Abend fand im Gasthaus zum Prinz Karl hier die Feier des Geburtstages unseres Kaisers von Seiten des Militärvereins statt. Herr Vorstand Zilly eröffnete die Feier durch eine Begrüßung der Gäste. Er zeigte die Bedeutung der Schlacht bei Belfort, ging auf das deutsche Reich über und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Herr Lehrer Perino toastete auf Großherzog Friedrich als den Protektor der badischen Militärvereine, der Stätten, auf denen Vaterlandsliebe und Unterthanentreue ihre erste Pflege finden sollen. Vorträge wechselten mit Musikstücken und Gesängen angenehm ab, bis die Musik mit einem Walzer zum Festball überleitete. Die Unterhaltung und gute Bedienung ließ die Stunden nur zu rasch

Feuilleton.

13)

Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

Magnus war auf einen Stuhl gesunken, der Gedanke, daß sein Vater noch leben könne, ließ ihn momentan alles Andere vergessen. „Wenn ich ihn wiederfände, meinen Vater!“ murmelte er.

„Danke Gott, wenn Du ihn niemals wieder siehst,“ sagte Herr von Senden finster, „und nun genug davon! Augenblicklich bin ich noch die einzige Autorität für Dich, deren Willen Du Dich zu fügen hast. Und ich verlange von Dir, daß Du weiter studierst, meinetwegen ergreife ein anderes Studium, wenn Dir die Medizin absolut widersteht. Werde Jurist, Geistlicher oder Philologe, studiren aber mußt Du unbedingt und das Musiktreiben verbitte ich mir ernstlich.“

„Das wirst Du nicht mehr können, Onkel!“ rief Magnus trotzig, „eben so wenig, wie Du mich zum Studiren zwingen kannst. Das Talent zur Musik, das schöne Erbtheil meines Vaters, wird Dein despotischer Geist nicht mehr zurückdämmen, es bricht sich Bahn unaufhaltsam!“

In höchster Erregung war er aufgesprungen, sein schönes Gesicht glühte, heller Kampfesmuth strahlte in seinen Augen. Jetzt galt es, die Fesseln abzustreifen, frei zu werden um jeden Preis.

„Du wagst es wirklich, mir zu trotzen!“ rief Herr von Senden jetzt mit bebender Stimme. „Und wenn ich Dir nun sage, dann sind wir geschieden für immer, dann geh', verlaß' mein Haus sogleich; sieh', wie weit Du kommst mit Deinem sich unaufhaltsam Bahn brechenden Talent.“

„Dann werde ich wohl gehen müssen,“ sagte Magnus ruhig, aber er war todtenblau geworden, sein Blick irrte nach der Thür des Salons hinüber. Sollte er wirklich gehen, ohne Abschied von den ihm theuren Menschen da drinnen.

„Willst Du Dich meinem Willen fügen oder nicht?“ fragte Herr von Senden noch einmal.

„Ich kann nicht, Onkel.“

„Dann — hier ist die Thür!“

Beugend vor Zorn stieß Herr von Senden die Thür auf, die nach dem Flur führte.

Magnus ging stumm hinaus, und donnernd fiel die Thür hinter ihm in's Schloß. Er ergriff Hut und Ueberzieher und den kleinen Reisekoffer, was Alles noch hier im Hausflur lag, und verließ das Haus, das ihm so lange Jahre eine Heimath gewesen.

„Um Gott, was ist geschehen, wo ist Magnus?“ fragte Frau von Senden erschreckt, als ihr Gemahl bleich vor Zorn und Aufregung jetzt in den Salon trat. Die lauten Stimmen waren schon längst aus dem Wohnzimmer hier herüber gedrungen und hatten zu allerlei beängstigenden Vermuthungen Veranlassung ge-

geben. Und nun kam Herr von Senden allein zurück und beantwortete die angstvolle Frage seiner Frau mit den kalten, dünnen Worten: „Daß Magnus soeben für immer sein Haus verlässe. Betroffen blickte Einer den Andern an.“

„Und Du hast ihn gehen heißen, heute am heiligen Abend, hinausgeschickt in die kalte, einsame Winternacht, das kann nicht wahr sein, Onkel!“ rief Eveline endlich.

„Es ist wahr, Eveline, ich habe den Undankbaren für immer von meiner Schwelle gewiesen.“

Eine unheimliche Stille folgte diesen Worten, dann schritt plötzlich Eveline entschlossen nach der Thür. „Wo willst Du hin, Eveline?“ fragte Frau von Bort.

„Ich will wenigstens Magnus Adieu sagen, Mama!“

„Willst Du nicht erst die Gründe hören, die Herrn von Senden zu solchem strengen Verfahren veranlaßten?“

„Rein, Mama, jetzt kann ich es nicht. Bitte, halte mich nicht zurück,“ erwiderte Eveline und wandte sich dann an Walter, ihn zur Begleitung auffordernd.

Walter erhob sich mit einem schenen Blick auf seinen Vater. „Du bleibst, Walter!“ rief dieser finster; „und auch Du, Eveline, thätest besser, nicht hinter Jemand herzulaufen, dem ich die Thür gewiesen!“

Eveline zuckte ungeduldig mit den Schultern; „ich gehe,“ sagte sie kurz und bestimmt und eilte zur Thür hinaus.

verfließen und erst der dämmernde Morgen trennte die frohe Gesellschaft.

Karlsruhe, 23. Jan. Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Dezember:

	aus dem Verkehr M.	aus dem Güter- verkehr M.	andern- artigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Dezember M.
nach provisor. Rechnung 1888	853,389	1,952,357	239,032	3,045,778	10,392,032
nach provisor. Rechnung 1887	805,436	1,775,725	239,851	2,821,012	38,449,337
nach definitiv. Rechnung 1887	705,880	1,838,746	251,240	2,885,866	38,844,531
Im Jahre 1888 gegen die prov. Einnahme des Jahres 1887 mehr weniger	47,953	176,532	81	224,576	2,253,595
und gegen die de- finitive Ein- nahme des Jah- res 1887 mehr weniger	57,509	113,511	11,308	159,713	1,958,401

Deutsches Reich.

* Das 30. Geburtsfest Kaiser Wilhelms ist, soweit dies die vorliegenden Berichte erkennen lassen, in allen Gauen des Reiches festlich und freudig begangen worden und war die Beteiligte der Bevölkerung an der Kaiserfeier überall eine außergewöhnlich rege; der Umstand, daß der erste Geburtstag, den der Kaiser seit seiner Thronbesteigung feierte, auf einen Sonntag fiel, trug jedenfalls das seine zu dieser lebhaften Theilnahme bei. Am Berliner Hofe selbst fand am Sonntag Vormittag 11 Uhr in der Kapelle des königlichen Schlosses feierlicher Gottesdienst und unmittelbar darauf im weißen Saale Gratulationscour beim Kaiser und der Kaiserin statt. Die Nachricht, daß sich anlässlich der Kaisergeburtstagsfeier die deutschen Fürsten wiederum sämtlich um das Oberhaupt des Reiches versammeln würden, hat sich zwar nicht im vollen Umfange bestätigt, immerhin war infolge des festlichen Ereignisses eine stattliche Anzahl fürstlicher Gäste am kaiserlichen Hofe eingetroffen, an ihrer Spitze der König von Sachsen und der Großherzog von Hessen, während das badische Herrscherpaar bekanntlich schon seit einiger Zeit in der Reichshauptstadt verweilt. Von fremden Fürstlichkeiten war der griechische Thronfolger, der künftige Schwager unseres Kaisers, zum Besuche am Berliner Hofe eingetroffen.

* Die im Reichstage am Samstag begonnene Verathung der Vorlage über Ostafrika wird für die fernere Entwicklung der deutschen Kolonialpolitik insofern von besonderer Bedeutung sein, als die Vorlage die für Deutschland einzuschlagende Kolonialpolitik zum ersten

Male in bestimmte Formeln bringt. Allerdings ist sie zunächst nur auf die ostafrikanischen Angelegenheiten berechnet, indem sie zwei Mill. Mark für Maßregeln zum Schutze der deutschen Interessen und zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika fordert und soll die Durchführung dieser Maßregeln einem Reichskommissar übertragen werden, dem zugleich die Aufsicht über die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und deren Organe obzuliegen haben würde. In der dem Entwurfe beigegebenen Begründung wird dann die Art und Weise der Verwendung der genannten Summe näher erläutert, daneben enthält sie aber auch die Grundzüge für die fernere Richtung der deutschen Kolonialpolitik überhaupt. Es wird da betont, daß der wirtschaftliche Zweck überseeischer Privatunternehmungen Privatsache bleibt und daß die Reichsregierung lediglich für die Sicherstellung des zu kolonisierenden Gebietes gegen Störungen und Eingriffe anderer Kolonialmächte sorgt. Weder tritt die Regierung für Herstellung staatlicher Einrichtungen unter wilden Völkern ein, noch verpflichtet sie sich zur Bewältigung des Widerstandes der Eingeborenen oder zur Beseitigung sonstiger in der Beschaffenheit des zu kolonisierenden Landes liegender Hindernisse. Wenn die Regierung bezüglich Ostafrika's aus dem Rahmen dieses Programmes vorläufig etwas heraustritt, so liegt dies daran, daß die dortigen Verhältnisse zur Zeit besonders schwierige sind und sich die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zur Wahrung der bedrohten wichtigen deutschen Interessen in jenen Gebieten als zu schwach erwies. Keineswegs soll aber der Entwurf für das Reich eine Politik überseeischer Abenteuer einleiten, sondern nur die Ehre und Würde des deutschen Namens schützen und schon jetzt darf es als gewiß gelten, daß er vom Reichstage mit großer Mehrheit genehmigt werden wird und auf Grund des zu erwartenden Reichstagsbeschlusses kann dann die Reichsregierung ihr ferneres kolonialpolitisches Verhalten regeln. — Dem Reichstage ging eine zweite Fortsetzung des Weißbuchs über Ostafrika zu. Dieselbe enthält Berichte über den Angriff der Baschiris auf Bagamoyo, einen Bericht des deutschen Botschafters Grafen Hatzfeld in London über die Vertreibung christlicher Missionäre in Uganda, sowie Berichte des Generalkonsuls Michaelles und des Bezirkschefs Leue über die Lage in Bagamoyo und Dar-es-Salaam.

* Der Bundesrath erledigte in seiner Donnerstagsitzung Zollangelegenheiten und genehmigte verschiedene auf Elsaß-Lothringen bezügliche Gesetzentwürfe.

* Das preussische Abgeordnetenhaus überwies in seiner Freitagsitzung die Vorlage über die Beseitigung der durch das Hochwasser des vorigen Sommers verursachten Schäden der Budgetkommission. Die Vorlage fordert für genannten Zweck eine Million Mark, welche Summe jedoch von verschiedenen Seiten als entschieden unzulänglich bezeichnet wurde, aus den Erwiderungen der Regierungsvertreter ließ sich indessen einstweilen noch nicht entnehmen, daß sich die Regierung zu einer Erhöhung dieser Summe verstehen werde. Die Vorlage über die Theilung des Regierungsbezirkes Schleswig wurde nach lebhaften Verhandlungen, welche die Meinungsverschiedenheiten im Hause über diese Maßregel zu Tage treten ließen, einer besonderen Kommission überwiesen. Am Samstag und Montag pausirte das Haus.

* Die Ernennung des Viceadmirals Freiherrn v. d. Goltz, Chef der Marinestation der Nordsee, zum kommandirenden Admiral und stellvertretenden Chef der Admiralität an Stelle des verstorbenen Grafen Monts ist nurmehr erfolgt. Uebrigens soll am 1. April d. J. die Neu-Organisation der Marinebehörden in Wirksamkeit treten, indem ein Marine-Oberkommando und ein Reichsamt der Marine geschaffen werden soll.

* Der Ernennung des Staatssekretärs im Reichs-Justizamt, Dr. von Schelling zum preussischen Justizminister an Stelle Dr. von Friedberg's, sieht man in diesen Tagen entgegen. Als Nachfolger des Herrn von Schelling in der Leitung des Reichsjustizamtes gilt der Unterstaatssekretär in der Elsaß-Lothringischen Regierung, von Puttkamer.

* Bei der am Freitag stattgefundenen Reichstagswahl für Breslau-West wurde der sozialdemokratische Kandidat, Schneidermeister Kühn, mit 9400 Stimmen gewählt. Sein freisinniger Gegner, Stadtrath a. D. Friedländer, erhielt 8100 Stimmen. Die Sozialdemokraten haben demnach das Mandat behauptet.

* Ein anscheinend offiziöser Artikel der „Köln. Ztg.“ zur Samoafrage führt aus, daß dieselbe keinen Anlaß zu einer vollständigen Veränderung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika gebe. Die gegenwärtige Unionsregierung, welche die Samoa-

„Sie scheinen viel Autorität über Ihre Tochter zu haben,“ wandte sich Herr von Senden spöttisch an Frau von Vork.

„Eveline thut nichts Unpassendes,“ erwiderte diese ruhig. „Was sie einmal für das Rechte erkennt, davon läßt sie sich von keiner Macht der Welt abbringen.“

Magnus war unterdessen langsam die Dorfstraße herunter gegangen. Heller Kinderjubel schallte aus den Häusern, und wo keine Läden an den Fenstern waren, sah er die lichter-gehmückten Tannenbäume. Ueberall waren frohe, glückliche Menschen heute vereint, und aller Haß und Zorn schwieg in dieser heiligen Stunde, wo das „Friede auf Erden“ der Engel mahnend durch das Weltall tönte. Doppelt elend fühlte sich der, der heute einsam ist, ausgestoßen aus den Kreisen der Fröhlichen.

Schweren Herzens bog Magnus jetzt von der Dorfstraße ab in den Wald hinein. Thränen wollten sich ihm in die Augen drängen, als er jetzt zögernd stehen blieb und sein Blick noch einmal über das Dorf schweifte, das im hellen Mondenschein vor ihm lag.

„Magnus! Magnus!“ tönte da plötzlich Evelinens Stimme. Er zuckte zusammen; kam sie, ihn zurückzurufen? Bereute der Onkel seine Härte und sandte nun den lieblichen Botschaftsboten?

Athemlos, mit glühenden Wangen, stand das junge Mädchen jetzt vor ihm, und Magnus glaubte, sie noch nie so reizend gesehen zu haben, wie in diesem Augenblick, umwoben von den blaffen Mondesstrahlen.

Das Tuch, was sie über den Kopf geworfen, war halb zurückgefallen und aus dem weißen, lustigen Gewebe desselben hob sich das junge

Gesicht so überaus zart und blumenhaft ab, verhöht durch das blonde, verwirte Haar und die dunkeln, ausdrucksvollen Augen.

„Kommst Du, mich zurückzurufen, Eveline?“ fragte Magnus und ein freudiger Strahl brach aus seinen Augen.

„Nein, Magnus, nur Adieu will ich Dir sagen,“ erwiderte Eveline traurig.

Magnus lachte bitter auf. „Wie konnte ich auch denken, daß mein unsehbarer Herr Onkel sein Wort bereuen und zurücknehmen würde! Aber es ist freundlich von Dir, Eveline, daß Du gekommen, und ich Dein liebes, liebes Gesichtchen noch einmal sehen darf! Wollte Walter Dich nicht begleiten?“

„Dein Onkel litt es nicht, Magnus.“

„Aber Du kleine Tapfere wagtest ihm zu trotzen! Habe Dank dafür, Eveline.“ Er faßte ihre beiden Hände und zog sie an sich heran. Stumm und bewegt schaute er eine Weile in das erröthende Antlitz des jungen Mädchens. „Ich möchte mir Dein Bild recht fest einprägen, da ich Dich nun vielleicht lange Jahre nicht wiedersehe,“ sagte er traurig.

„Um eins möchte ich Dich noch bitten, Magnus,“ begann Eveline jetzt, schüchtern zu ihm aufschauend. „Solltest Du je in Noth gerathen und Geld gebrauchen, dann bitte, wende Dich an mich, Du weißt ja, ich bin reich.“

Magnus wurde dunkelroth, diese einfachen Worte Evelinens hatten etwas Demüthigendes für ihn, sein ganzer Stolz erwachte.

„Ich bin allerdings sehr arm, Eveline,“ sagte er leise, „aber ich denke —“

„O, verzeih“ mir, daran wollte ich Dich nicht erinnern,“ unterbrach ihn Eveline und Thränen stürzten aus ihren Augen.

„Ich weiß es, es war nur gut gemeint von Dir und ich danke Dir dafür. — Ah, sieh' da Troll, er will auch Abschied nehmen, scheint mir.“

Troll, ein grazioses Windspiel, kam mit mächtigen Sähen angesprungen und schmiegte sich jetzt dicht an Magnus.

„Ja, alter Freund, nun heißt es scheiden für immer,“ sagte dieser, und es zuckte sehr wehmüthig um seine Lippen, als er sich zu dem Hund herunterbeugte, das silbergraue Fell zu streicheln.

„Wie traurig er mich ansieht, als verstünde er, um was es sich handelt. Ob ich ihn mitnehme?“

„Warum nicht,“ erwiderte Eveline, „es ist ja Dein Hund, meine Mama hat ihn Dir doch einst geschenkt.“

„So komm' denn mit, Troll, begleite mich in das unsichere Leben, was meiner harrt.“

Der Hund sprang fröhlich, als hätte er die Worte verstanden, an seinem Herrn in die Höhe. „Und nun, Eveline,“ — Magnus' Stimme zitterte — „Sie werden Dich zu Hause erwarten.“ Noch einmal umschloß sein Blick die liebliche Mädchenerscheinung. — „Lebe wohl,“ sagte er dann leise.

„Lebe wohl, Magnus!“ Eveline brachte kein Wort weiter über ihre bebenden Lippen. — Erst als sie allein die Dorfstraße herunter ging, besann sie sich, daß sie dem Jugendfreund ja noch unendlich viel zu sagen gehabt, und auch Magnus dünkte es, als hätte er die kostbaren, unersehblichen Augenblicke nicht wahrgenommen und nur bedeutungslose Worte gesprochen, wo doch sein Herz ihm eine ganz andere Sprache diktiert haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Angelegenheit mit Parteilichkeit und deutschfeindlichen Voraussetzungen behandelte, scheide in wenigen Wochen aus dem Amte und könne daher ihren letzten Handlungen nur noch eine untergeordnete Bedeutung beigemessen werden. Schließlich erklärt das Blatt, es sei deutscherseits keinerlei Vertragsverletzung begangen worden und bestehe wegen Samoas nur ein deutsch-englisches Abkommen, während mit der Union gar kein Vertrag abgeschlossen worden sei.

Oesterreichische Monarchie.

* Das neue Wehrgesetz für Oesterreich-Ungarn hat im ungarischen Abgeordnetenhaus einen recht dornenvollen Pfad zurückzulegen. Die Verhandlungen hierüber nehmen einen immer stürmischeren Charakter an, da die oppositionelle Linke ihren Widerspruch gegen die Wehrvorlage in kaum mehr zu rechtfertigender Weise vorbringt. Stürmische Szenen und peinliche Zwischenfälle folgten sich jetzt im ungarischen Parlamente fast Tag für Tag und war an solchen namentlich die vergangene Woche reich. Daß die herrschende gereizte Stimmung das Haus nicht zu einer sachlichen Behandlung der Vorlage kommen läßt, liegt unter den obwaltenden Verhältnissen auf der Hand.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Boulanger wurde mit 244,070 von 435,860 Stimmen gewählt; der republikanische Kandidat Jacques erhielt 162,520 Stimmen.

Holland.

* Die Berichte über das Befinden des Königs von Holland lauten neuerdings abermals besorgnißerregender und soll man sich im Haag auf den täglichen Eintritt der Katastrophe gefaßt halten. Nach derselben wird das luxemburgische Ministerium sofort eine Deputation an den Herzog von Nassau absenden und ihn ersuchen, kraft seines Erbrechtes in Luxemburg die Regierung des Großherzogthums Luxemburg zu übernehmen.

England.

* In Irland lodet der Kampf zwischen der Staatsgewalt und der Nationalliga wieder in hellen Flammen empor. Die blutigen Vorgänge, welche sich bei der gerichtlichen Verhandlung gegen den bekannten Deputirten und Agitator William O'Brien in der Stadt Carrick abgespielt haben, und bei denen es zu einer förmlichen Schlacht zwischen der mit O'Brien sympathisirenden Volksmenge und der Polizei kam, sind ein neuer Beweis, wie schwierig sich die Ausführung des irischen Zwangsgesetzes gestaltet, und es dürften daher wieder heiße Tage in Irland für das Ministerium Salisbury anbrechen.

Spanien.

* In Spanien treiben die „Dynamitbolde“ ihr bedenkliches Wesen unverfroren weiter. In Madrid wurden dieser Tage zwei verdächtige Männer verhaftet, von denen man den einen bei der Vorbereitung einer Petarden-Explosion betraf, während man bei dem anderen 40 Pakete Dynamit fand. Augenscheinlich gehören die Verhafteten jener Verbrecherbande an, die schon seit einiger Zeit sich in den größeren spanischen Städten durch Dynamit-Attentate und Petarden-Explosionen bemerklich macht.

Afrika.

* Aus dem ausländischen Küstengebiet Ostafrika's liegt eine neue Hiobspost vor. Der englische Missionar Crooks und dessen aus 16 Personen bestehendes Gefolge sind in der Nähe von Saadami, einem der Stadt Zanzibar gegenüber liegenden Küstenplätze, von Küstenbewohnern und Arabern überfallen und getödtet worden.

* Ueber die Flibustier-Expedition des Alexander Kosakoff nach Abyssinien wird gemeldet, daß Kosakoff unerwartet in Tadjura, der „Residenz“ eines unter französischer Oberhoheit stehenden Regententhums, landete. Ungefähr 150 Personen, darunter Priester, Frauen und Kinder, befanden sich in der Begleitung des Kosakoffhaupteilings, seine Genossen trugen Waffen. Das französische Kanonenboot „Meteor“ und das italienische Kriegsschiff „Barbarigo“ waren erst kurz vor der Landung vor Tadjura vorbeigesegelt, ohne etwas Verdächtiges wahrzunehmen.

Verschiedenes.

— Das schöne Brandenburger Thor in Berlin, vom Baumeister Langhans erbaut, wird heuer 100 Jahre. Es könnte viel erzählen. Am 27. Oktober 1806 zog Napoleon mit seiner Armee durch das neue Thor und entführte das berühmte Biergespann auf demselben nach Paris, das sich die Preußen später wieder holten. Keine fremde Armee hat es seitdem wieder durchschritten. Es wurde nun das Siegesthor der preussischen Armee, die Sieger von 1864, 1866 und 1870 sind hindurchgezogen in die jubelnde Hauptstadt. Im vorigen Jahr enthielt es den Scheidegriß an Kaiser Wilhelm: Vals senex imperator stand am Fries, als der todt Kaiser von Mausoleum in Charlottenburg hindurch geführt wurde.

— In München war die erste Militärparade mit der Pickelhaube ein großes Ereigniß. Alles trabte neben den Pickelhauben her und machte seine Glossen. „D'Kürassier ham's uns g'nomma und dafür schwere Reiter geb'n,

die gar net schwer san; d'Schwalangschker kennt ma von d's Schandarm nimma weg; jehz ham's richti d's Pickelhaub'n auch no durchg'jehz, nächstens räumen's mit'n Vierpfennig auf, nachha psual di Gott Maßkraug, d's kann a so a Bundesstrankl wer'n.“ „Flott schaug'n's aus, hätt' mir's gar net denkt, Du, Stahl, was sagst denn dazu?“ sagt ein Anderer. „Siehst Du“, bemerkt ein Student zu seinem Kameraden, „es ist doch nicht egal, was man auf dem Kopf trägt. Die Wirkung geht von oben herab. Die Geschichte sieht verdammt stramm aus.“ Zwei frische Deatdl'n aus Niesbach marschiren taktiest mit. „I bitt di um d'r Gottswill'n, Threes“, lacht di Kathl. „schaug'n uns grad den Hins on, wie der mit der Büglhaub'n dumm ausschaugt.“ „O Du Einfalt! Ohne Pickelhaub'n sieht er noch viel dümmmer aus!“ So das Volk, aber in kurzer Zeit wird's heißen: „Selmals, wie ma die alten Helm no g'habt hab'n.“

— Die Ehre, der größte Held der Reklame zu sein, wird dem Ex-General Boulanger Niemand streitig machen können. Er hat jetzt an alle 460,000 Wähler des Seine-Departements seine 8 Seiten umfassende Lebensbeschreibung gesandt, bei einem Photographen sind ferner 10,000 Photographien bestellt, die ihn auf seinem Kappen in großer Uniform darstellen und von denen das Stück 10 Franken kostet. Das Späzigste bei der Sache ist, daß es in Frankreich noch immer Leute genug gibt, die allen Ernstes glauben, Boulanger bestreite seinen Aufwand mit deutschem Geld. Der ehemalige Ministerpräsident Jules Simon sucht nun Boulanger zu überbieten, indem er eine 350 Seiten starke Broschüre, betitelt: „Erinnere Dich des 2. Dezember“ herausgeben wird, welche die jüngere Generation, die das Jahr 1851 nicht miterlebt hat, von Boulanger losreißen soll. Die Broschüre ist vor Allem viel zu lang, um Aussicht zu haben, von politischen Heißspornen gelesen zu werden.

Markt-Bericht.

Durlach, 28. Jan. [Viehmarkt.] Der heutige Viehmarkt war wegen der hier und da noch vorhandenen Maul- und Klauenseuche, wodurch der Viehhandel im Allgemeinen sehr gehemmt ist, nur spärlich besucht. Es wurden zugetrieben 178 Stück Großvieh und 32 Milchälber. Der Handel war flau, es fehlten Käufer, besonders jene aus der Gegend von Mainz, die immer größere Transporte Milchvieh ankaufen. Die wenigen Viehstücke, die abgesetzt wurden, erzielten annehmbare Preise, doch konnte eine wesentliche Preiserhöhung nicht wahrgenommen werden.

Nr. 13.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1889.

Den Vollzug der Kaminfegerordnung betreffend.

Nr. 1697. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß nach Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 10. d. M. Nr. 25,705 die Schmeldefamine ein mal im Jahr durch die Kaminfeger zu reinigen sind. Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, den Schmiedemeistern hiervon noch besondere Eröffnung zu machen.

Durlach den 23. Januar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Tagesordnung für die Sitzung des Bezirksraths

am
Mittwoch den 30. d. M.,
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über:

1. Vereidigung eines neuen Mitgliedes des Bezirksraths.
2. Die Statuten-Änderung der Betriebskrankenkasse der Gebrüder Kirchenbauer & Daub in Eßlingen.
3. Die Ernennung eines Vertrauensmannes der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.
4. Die Ernennung von Mitgliedern der Pferdemonstrations-Kommission.
5. Die Prüfung der Bescheidentwürfe zu den Gemeinde-

rechnungen von Aue, Auerbach, Bergshausen, Hohenwetttersbach, Kleinsteinbach, Palmbach, Singen, Untermutschelbach, Wolfartstweier von 1887.
Durlach, 26. Jan. 1889.
Großh. Bezirksamt:
Erleben.

Den Gemeinderath in Spielberg betr.

Nr. 1792. Karl Karcher von Spielberg wurde als Gemeinderath von Spielberg ernannt und heute in dieser Eigenschaft verpflichtet.
Durlach, 25. Jan. 1889.

Großh. Bezirksamt:
Erleben.

Nr. 2257. Auf die Ermittlung der drei Vursche, welche am Abend des 4. d. M. den Angriff auf den Militärposten der Kiliansfeld-Wache

gemacht haben, ist Seitens der Militärbehörde eine Belohnung von

Dreißig Mark

ausgesetzt worden. Dies gebe ich unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 7. d. M. bekannt.

Karlsruhe, 25. Jan. 1889.

Großh. Staatsanwalt:
Hübisch.

Aus den Durlacher Stadtwaldungen wird folgendes Durchforstungsholz versteigert:
im unteren Füllbruch, Schlag 14:

Dienstag, 29. Januar,

Morgens 10 Uhr:
76 Eter Holz und 9000 Wellen;
im Oberwald bei der Linde:

Mittwoch, 30. Januar,

Morgens 9 Uhr:
21,000 Wellen.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnisvoranschlags für 1889 betreffend.

[Durlach.] Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnisvoranschlags für 1889 wird

Montag, 11. Februar,

Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause stattfinden.

Zur Mitwirkung werden alle Diejenigen eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 M. gemeindesteuerpflichtig sind.

Diesen Steuerpflichtigen steht frei, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzuschließen.

Durlach, 28. Jan. 1889.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeyer.

Siegrist.

Handschuhwaschen.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Handschuhwaschen und bittet die Herren Offiziere, ihr das früher geschenkte Zutrauen wieder schenken zu wollen.

Durch langjährige Beschäftigung damit bin ich in der Lage, die Handschuhe auf's Feinste herrichten zu können.

Frau Wachtmeister Maier Wb.,
16 Hauptstraße 16.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	M	Pf	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer 1888er	500	500	6	60	—
Einfuhr	500	500	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	500	—	—	—	—
Verkauft wurden	500	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 85 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stück Eier 60-65 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1888er 90 Pf., 50 Kilogr. Hen M. 3.60, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) M. 2.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 45, 4 Ster Tannenholz M. 30, 4 Ster Fichtenholz M. 30.
Durlach, 26. Januar 1888.
Das Bürgermeisteramt.

**Grödingen.
Stammholz-Versteigerung.**



Die hiesige Gemeinde läßt aus dem diesjährigen Gabenschlag nachverzeichnete Nußhölzer in öffentlicher Steigerung verkaufen und zwar:

- Freitag, 1. Februar,**
24 Stück Eichen,
34 " Eichen,
71 " Pappeln,
409 " Erlen,
9 " Nüssen oder Ulmen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag (Bruchwald).

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Steigerung im Rathhause hier statt.

Grödingen, 25. Jan. 1889.
Der Gemeinderath:
Chr. Wagner, Brarmstr.
Walg, Rathschreiber.

Eigenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verstorbenen Bierbrauer Karl Demmer Wittwe, geb. Groner von hier, werden am

Montag, 11. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert:

1. Lsgb. Nr. 4442. 24 Ar 73 Meter Acker im Hinteracker, neben Gewannweg und Christian Goldschmidt; Anschlag 1500 Mk.

2. Lsgb. Nr. 7234. 16 Ar 94 Meter Acker im Strähler am Hohenwetterbacher Weg, neben Wilhelm Staupin Ehefrau und Weg; Anschlag 600 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erlöst wird.

Durlach, 28. Jan. 1889.
Das Waisengericht:
Karl Goldschmidt.

Verloren ging am vergangenen Samstag von Grünwetterbach nach Wolfartsweier ein breiter goldener Ring (emallirt), ohne Stein. Gegen eine Belohnung von 5 Mark abzugeben bei der Exp. d. Bl.

**Durlach.
Holz-Versteigerung.**



Mittwoch den 30. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,
werde ich in der Leopoldstraße 5 dahier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

Im Gaisrain:
je 2 Ster Holz: Nr. 108, 147, 202, 257, 265, 326, 342, 397, 488, 508, 518, 545, 583, 634, 748, 772, 800, 829, 867, 872.

Im Glimorgenbruch:
je 2 Ster Holz: Nr. 1013, 1014, 1059, 1060, 1180, 1181, 1239, 1240, 1263, 1264, 1492, 1493, 1533, 1534, 1568, 1569, 1616, 1617, 1619, 1705, 1706, 1707, 1783, 1973, 1974, 1975, 2146, 2175, 2264, 2343.
Durlach, 25. Jan. 1889.
Der Gerichtsvollzieher:
Pleich.

3000-4000 Mk.
Pflegschaftsgelder sind sofort gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres bei der Expedition d. Bl.
Auf Freitag früh gewässerte

Ia. Stockfische
und von da ab täglich zu haben bei
F. Hellriegel,
Adlerstraße 13.

Ein Kinderwagen
ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag entwendet worden. Wer irgend welche Mittheilung hierüber zu machen im Stande ist, wird ersucht, der Gendarmerie oder Polizei Anzeige zu erstatten.

Einladung zum Abonnement auf



Die „Illustrirte Welt“ bringt spannende Romane, Novellen und Erzählungen der beliebtesten Autoren, zahlreiche Artikel aus allen Gebieten des Wissens, hübsche Spiele für die Jugend, Räthsel, Rebus, Schach etc. und eine Fülle der prächtigsten Illustrationen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 30 Pf.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer mit Alkov., Küche, Keller und Speicher, ist an eine stille, kinderlose Familie auf den 23. April zu vermieten.
Basler Thor 6.

Ein braves, ehliches Mädchen, welches Kochen kann und Hausarbeit versteht, wird sofort gesucht. Näheres Auer Weg 2.



Kohlen,

Ia. gezielte Oberhauser Nusskohlen.
(wie sie früher Herr L. Straub führte).
Ia. Stückkohlen.
Ia. stückreichen Fettschrot empfiehlt in Waggonladungen von 200 Zentnern, sowie in kleineren Parthien stets billigt
Gustav Petry.
Die Kohlen liefern auf Wunsch franko in's Haus.

Fertige
Acete & Mersel mit Stiel sind zu haben bei
Jakob Goldschmidt,
Baauermeister, Köniqstr. 3.

Zimmer, ein freundlich möb- ohne Kost, ist sofort zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnung, eine kleine, freund- liche, ist an eine stille Familie auf 23. April zu vermieten bei
Väcker F. Bahm.

Zu vermieten.
Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher nebst Holzremise ist auf den 23. April zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Vergangenen Mittwoch hat sich ein rother Schwanzer mittlerer Größe verlaufen. Derselbe trägt ein Leder-Halsband mit gelben Knöpfchen. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Müller Walther in Söllingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich auch dieses Jahr seinen Kunden und Gönnern wieder im **Holzmachen** und sichert schnelle und reelle Bedienung zu.
Friedrich Dümas.

Bestellungen für mich werden bei meinem Schwager Konrad Weiler, Schlosser, Jägerstraße 34, entgegenzunehmen.
D. O.

Biber-Betttücher
(ärztlich empfohlen),
weiss und farbig, fertig gesäumt à Mk. 2.30 und 2.80 per Stück.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189,
Karlsruhe.

Toilette-Absfall-Seife pr. Pfund 60 Pf.,
Glycerin-Transp.-Seife pr. Pfund 70 Pf.,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
F. W. Stengel.

Wegen Wegzugs von hier ist eine hübsche Wohnung von 4 Zimmern und allem Zugehör auf 23. April oder früher an eine kleine Familie zu vermieten
Gerrenstraße 21.

Karls-Tag.
Auf heute Abend präzis 8 Ubr sind sämmtliche Karl zu der besprochenen Zusammenkunft bei Karl G. eingeladen.
Mehrere Karl.

Pferdedecken
in grosser Auswahl, von Mk. 2.50 an empfiehlt
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189,
Karlsruhe.

Medicinal-Ungarweine
analysirt und rein be- funden von Herrn
Dr. Hugo Eckenroth,
Ludwigshafen.
Direct von der **Ungar- Wein-Export-Gesell- schaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke und Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei **E. M. Jund,** Einhorn-Apotheke, Durlach, Hauptverkaufsstelle.

Qualität I. M. 1.50, M. 0.80, M. 0.40.
" II. " 2.— " 1.10, " 0.50.
" III. " 2.50, " 1.25.
Ung. Portwein 2.— " 1.10.

Todes-Anzeige.
[Durlach.] Gott dem All- mächtigen hat es gefallen, meine liebe, unvergeßliche Gattin
Martha Magdalena,
geb. Godelmann,
nach kurzem, aber schweren Leiden heute Nachmittag um 3 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet der tieftrauernde Gatte:
J. Gremmelmaier,
Schuhmachermeister, u. Tochter.
Durlach, 27. Jan. 1889.
Die Beerdigung findet Dienst- tag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Gttinger Straße 8 aus, statt.
Sollte Jemand bei der Anjage vergessen worden sein, so möge dies als Einladung dienen.

Großherzog. Hoftheater.
Dienstag den 29. Jan. 14. Ab. Vorstellung.
Richard Löwenherg, Ober in 3 Aufzügen von Sedaine. Musik von Girey. Anf. 7 Uhr.

**Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.**
Geboren:
24. Jan.: Mathilde Marie Katharine, Bat. Jakob Venzler, prakt. Arzt.
Gestorben:
25. Jan.: Lisette, Bat. Christian König, Schuhmacher, 33 Jahre alt.
27. " Martha Magdalena geb. Godel- mann, Ehefrau des Schuh- machers Johann Gremmel- maier, 40 Jahre alt.
Beattion, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.